

Der Storch, *Ciconia ciconia*, in den Kreisen Altenburg und Schmölln

GÜNTER ERDMANN

Das Gebiet um Altenburg und Schmölln war sicher nie eine „Hochburg“ für den Weißstorch. Das wenige, was wir über ihn aus der Vergangenheit wissen, verdanken wir vor allem H. HILDEBRANDT [14] und O. KOEPERT [19].

Sicher hat der Storch in früheren Zeiten auch das Gebiet der heutigen Kreise Altenburg und Schmölln besiedelt, zumindest kann man das aus Bemerkungen von C. L. BREHM und K. T. LIEBE entnehmen. BREHM [2] macht zwar keine genauen Angaben, formuliert aber, daß der Storch in Mitteldeutschland, namentlich in Thüringen brüete. LIEBE [21] kennt nur noch verlassene Horste und kann 1878 nicht mehr von einem Brüten berichten. Jedoch mit der vorübergehenden Zunahme des Weißstorchs am Ende des 19. Jahrhunderts kommt es wieder zur Ansiedlung einiger Paare. So schreibt HILDEBRANDT [14]: „Um die Mitte der 90er Jahre siedelten sich im Pleissentale bei Altenburg wieder Störche an. Erst brüteten sie hier an verschiedenen Orten ...“. Er nennt dann allerdings nur Haselbach und Windischleuba. Demgegenüber gibt E. AMENDE [1] auch Treben, Breitingen und Wilchwitz als Brutorte an. Später angestellte Nachforschungen [16] bestätigen diese Angaben und verdeutlichen den fragmentarischen Charakter, den HILDEBRANDTS Nachlaß-Manuskript über die Ornithologie Thüringens [15] hat. Im einzelnen ist das Brüten des Storchs an folgendes sechs Orten nachgewiesen:

Haselbach:

1895 erfolgte eine Ansiedlung auf einer geköpften Pappel an den Teichen [15, 18, 20] 1900 siedelten die Störche auf eine ebenfalls geköpfte Pappel auf dem Rittergut um [14] Nach HEYDER war der Horst 1906 besetzt [13]. Hier gab es 1910 5 juv.; 1911 zog das Paar keine juv. auf (HPo), 1912 hatte es 3 juv., von denen 1 juv. tödlich im Leitungsdrat verunglückte [14, 25]. 1913 war dieser Horst unbesetzt [14], und nach der Feuersbrunst vom November 1913 wurde ein Horst auf der neugebauten Scheune errichtet, 1914 befliegen, jedoch war zuletzt nur das ♀ anwesend, das Eier legte, aber nicht brütete [14]. KALBE [17] berichtet, daß es mindestens in den Jahren 1948—1950 auf einer Scheune in der Nähe des Fraunteiches zur erfolgreichen Brut kam; 1950 flogen 2 juv. aus 1951 waren zwar 2 ad. Störche im April anwesend, verschwanden jedoch dann wieder.

Treben:

KOEPERT [20] berichtet, daß 1899 ein Altvogel aus dem Horst auf der „Brennereiese“ abgeschossen wurde. Die Jungvögel kamen um. 1900 flogen hier nach demselben Gewährsmann 4 Jungstörche aus.

Windischleuba:

Nach HILDEBRANDT [15] brütete in den Jahren 1895—1913 ein Paar auf der Scheune des damaligen Rittergutes. Nachforschungen [16] ergaben, daß in einem älteren Bericht [14] präziser Weise erfolgreiche Bruten für die Zeitspanne 1909—1911 angegeben werden, weil 1908 das Paar den Brutplatz verlassen hatte, nachdem Horst und Jungstörche einem Gewittersturm zum Opfer gefallen waren. 1915 und 1916 gab es weitere Bruten, aber 1917 (oder 1916?) wurden die fast flüggen juv. durch Kletterer gestört und stürzten

tödlich ab [16]. 1926 fand eine Brut statt, jedoch stürzte der Horst vor dem Erfolg wieder vom Dach. [16] Ein daraufhin als Ersatz der Horstunterlage angebrachtes Wagenrad blieb unbesetzt. Die 1934 angebrachte neue Horstunterlage (Gitter) wurde 1935/36 von den Störchen für den Horstbau genutzt. Eine Brut wurde 1935, vielleicht auch 1936 begonnen, blieb aber in beiden Fällen erfolglos. Bis zum Abbruch der Scheune nach 1945 waren Störche in mehreren Jahren anwesend, brüteten jedoch nicht [16].

Borgishain bei Windischleuba:

Im Herbst 1964 wurde auf einer Scheune in Borgishain, Gemeinde Windischleuba, ein Dachreiter aufgebaut, und schon 1965 kam es zu einer erfolgreichen Brut, die 2 Jungvögel ergab, die sehr spät, erst Anfang September, das Nest verließen. Die Störche brüteten auf diesem Horst mit wechselndem Erfolg [3—12, 22, 23]:

	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
juv. 2	3	3 (1 †)	0	0	0	0	0	0	4	2
	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
juv. 3	1 (2 †)	3	3	3 (1 †)	3	3	3	3	0	4
	1985	1986	1987							
juv. HE	—	—	—							

1983 versuchte ein Einzelgänger auf einem E-Mast am Angerteich bei Windischleuba einen Horst zu errichten.

Wilchwitz:

1899 fand eine erfolglose Brut auf einer geköpften Weide zwischen Wilchwitz und Schelchwitz statt. Das Gelege (4 Eier) wurde durch Steinwürfe zerstört [15, 19, 20]. Auf einem Rittergutsgebäude in Wilchwitz wurde in der Zeit 1910—1912 einmal eine Brut beobachtet [16]. Es waren juv. Störche vorhanden, ihr Flüggewerden ist ungewiß. Seit 1902 waren Störche an diesem Horst anwesend.

Kotteritz:

1973 versuchte ein Paar auf einem nicht mehr genutzten Gittermast einen Horst zu errichten. Auf diesem Mast brachten Arbeiter der ALWO-Werke 1974 eine Nestunterlage an, die auch angenommen wurde. 1974 flog ein Jungvogel aus, 1975 wurden 2 juv. flügge. Die Störche brüteten nach HÖSER bereits am 20. 3. 75, und nach einem Kälteeinbruch lag ein dritter Jungvogel tot unter dem Horst. 1976 flogen 3 Jungstörche aus. 1977—1980 war ein Paar anwesend, es kam jedoch nicht zu einer erfolgreichen Brut. Seit 1981 ist dieser Horst verlassen [9—11, 22, 23].

Im Jahre 1978, dem Jahr des seit langem höchsten Storchbestandes im Bezirk Leipzig und im ganzen südlichen Verbreitungsraum des Storches in der DDR, versuchte nach R. EHRING ein Paar auf einer Fabrikese in Gößnitz (Kreis Schmölln) einen Horst zu errichten.

Für kritische Durchsicht und ergänzende Hinweise danke ich Herrn HÖSER.

Literatur

- [1] AMENDE, E. (1902): Landeskunde des Herzogtums Sachsen-Altenburg. Altenburg
- [2] BREHM, C. L. (1831): Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands. Ilmenau
- [3] FRIELING, F.; TRENKMANN, D. (1967): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1965. Beitr. Vogelk., 12, 257—261

- [4] FRIELING, F.; TRENKMANN, D. (1968): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1966. Beitr. Vogelk., **14**, 168—171
- [5] FRIELING, F.; HÖSER, N. (1971): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1967 und 1968. Beitr. Vogelk., **17**, 424—427
- [6] FRIELING, F.; HÖSER, N. (1972): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1969. Beitr. Vogelk., **18**, 399—400
- [7] FRIELING, F.; HÖSER, N. (1974): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1971. Beitr. Vogelk., **20**, 216—220
- [8] FRIELING, F.; HÖSER, N. (1975): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1973. Beitr. Vogelk., **21**, 447—451
- [9] FRIELING, F.; STEINBACH, R. (1977): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1974. Beitr. Vogelk., **23**, 79—82
- [10] FRIELING, F.; STEINBACH, R. (1977): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1975. Beitr. Vogelk., **23**, 297—300
- [11] FRIELING, F.; HÖSER, N.; STEINBACH, R. (1978): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1976. Beitr. Vogelk., **24**, 153—156
- [12] FRIELING, F.; HÖSER, N.; STEINBACH, R. (1980): 25 Jahre Beobachtungsgemeinschaft Windischleubaer Stausee. Die Besonderheiten 1977. Beitr. Vogelk., **26**, 245—248
- [13] HEYDER, R. (1906): Zum Brutvorkommen des weißen Storches im westlichen Sachsen. Falco, **2**, 76—77
- [14] HILDEBRANDT, H. (1919): Beitrag zur Ornithologie Ostthüringens. Mitt. a. d. Osterlande, NF **16**, 289—371 (321—322)
- [15] HILDEBRANDT, H.; SEMMLER, W. (1976): Ornithologie Thüringens. Teil 2: Nonpasseriformes zum Teil Thür. Orn. Rundbrief, Sonderheft **3**, 1—69 (29—30)
- [16] HÖSER, N. (1965): Angaben zu Weißstorchbruten im Zeitraum 1902—1945 in Wilchwitz und Windischleuba. Notizen, Manuskript
- [17] KALBE, L. (1965): Die Vogelwelt des Haselbacher Teichgebietes. Abh. Ber. Mauritianum, **4**, 267—372 (307)
- [18] KOEPERT, O. (1896): Die Vogelwelt des Herzogtums Sachsen-Altenburg. Abh. Oster-Programm d. Herzogl. Ernst-Realgymn. Altenburg, Progr. Nr. 689, 1—38 (26)
- [19] KOEPERT, O. (1901): Über den Wiederanstieg des weißen Storches (*Ciconia ciconia* L.) in Ostthüringen. Orn. Monatsber., **9**, 49—51
- [20] KOEPERT, O. (1901): Nachträge zur Vogelwelt des Herzogtums S. Altenburg. J. Orn., **49**, 385—393 (390—391)
- [21] LIEBE, K. T. (1878): Die Brutvögel Ostthüringens und ihr Bestand. J. Orn., **26**, 1—88; oder: LIEBES Ornithol. Schriften, 311—393 (385—386)
- [22] STEINBACH, R.; KÄMPFER, S.; ROST, F. (1980): Ornithologischer Jahresbericht für 1978 aus dem Kreis Altenburg und des südlichen Teil des Kreises Borna. Altenburg (vervielfältigt)
- [23] STEINBACH, R.; ROST, F. (1983): Ornithologischer Jahresbericht für 1979 aus dem Kreis Altenburg und dem südlichen Teil des Kreises Borna. Altenburg (vervielfältigt)
- [24] TRENKMANN, D. (1965): Noch einmal zur Borgishainer Storchenbrut. Kulturspiegel Altenburg/Schmölln, 1965, Heft 12, 370
- [25] ZIMMERMANN, R. (1922): Zur Geschichte des Storches in Westsachsen. Mitt. sächs. Heimat-schutz, **XI**, 66—68

Eingegangen am 10. 3. 1987

GÜNTER ERDMANN, Fichtestraße 52, Leipzig, DDR-7030